aufeinander zugehen
voneinander lernen
miteinander leben

900 Jahre Kupferstadt Stolberg 1118 - 2018

Beitrag aus Stolberg zur Frühjahrsakademie 2018

Stadtentwicklung und Sozialpolitik im Blick der Präventionskette

07. Juni 2018

Integrierte Stadtentwicklung im Rahmen von „Starke Quartiere – starke Menschen“

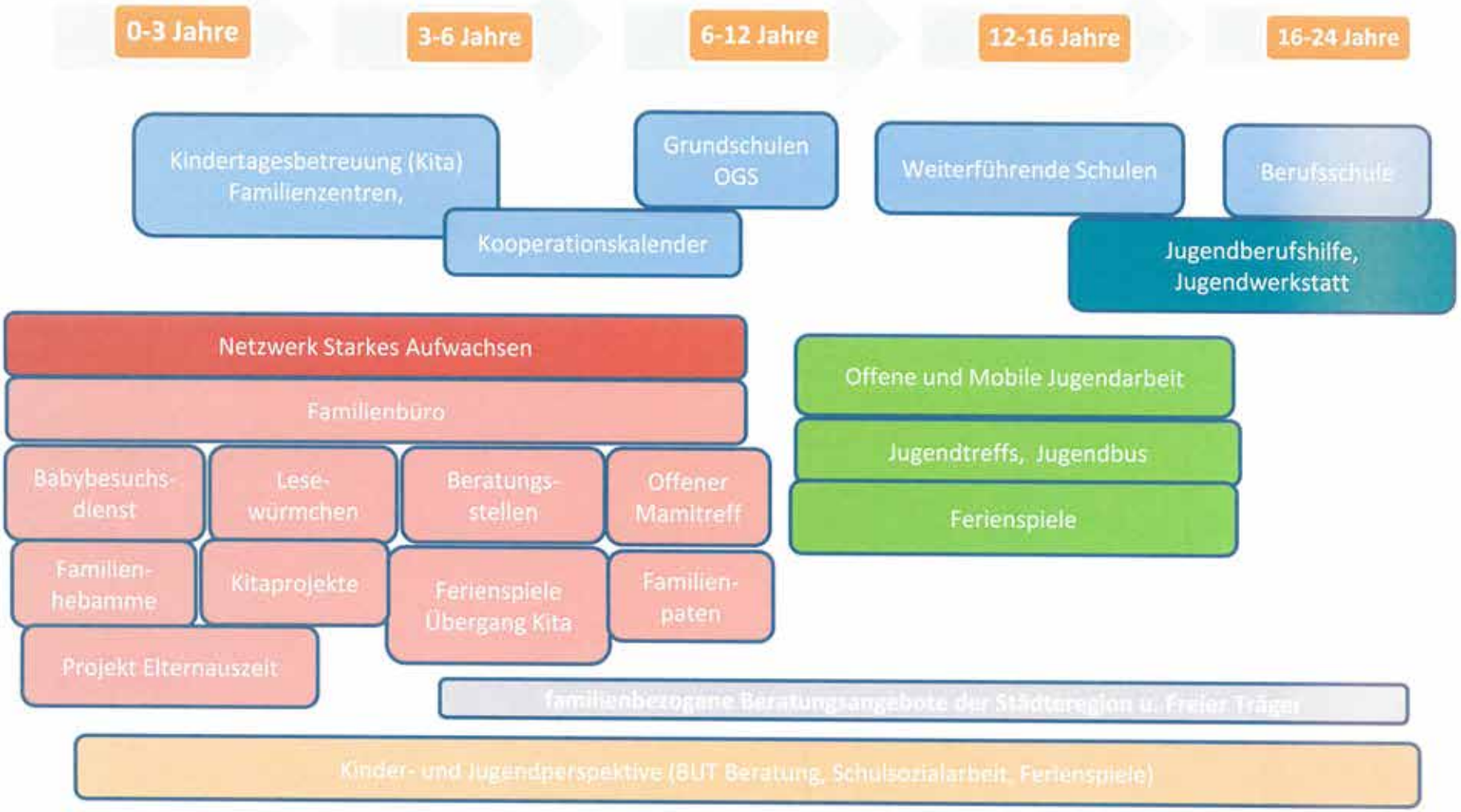
Sabine Viethen, Jugendamt und Leo Jansen, Amt für Soziales, Kupferstadt Stolberg

Handout zu Präsentation und Vortrag

STARKES AUFWACHSEN

Starkes Aufwachsen in der Kupferstadt Stolberg
Präventionskette

900 Jahre Kupferstadt Stolberg 1118 - 2018



Integrierte Stadtentwicklung

Stolberg

① Handout 07.06.18

Stadterneuerung - laufende Prozesse

Relevante Schlüsselprozesse Stolberger Planung



Pflicht-Planungen

- Kinder- und Jugendhilfeplan 80 SGB VIII
- Schulentwicklungs-plan 2021 (SchulG NRW)
- Haushalts-konsolidierung – Stärkungspakt-gesetz NRW

Der Aufbau der strategischen Sozialplanung



Aufbau und Strukturen

Organigramm der Stadtverwaltung

Kupferstadt Stolberg

Rathausstr. 11-13
52222 Stolberg
Tel.: 02402/13-0
Fax: 02402/13-333
E-Mail: info@stolberg.de

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
08.00 bis 12.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch
14.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag
14.00 bis 17.30 Uhr

I/GB
Gleichstellungsbeauftragte
Susanne Goldmann
Tel.: 02402/13-619

I/2
Amt für Prüfung und Beratung
Ralf Glantschnig
Tel.: 02402/13-253

Ehrenamtsbeauftragte
Hildegard Neßen
Tel.: 02402/13-388

Bürgermeisterbüro
Bürgermeister Dr. Tim Grüttemeier
Tel: 02402/13-200

Stefanie Hilger
Tel.: 02402/13-202
Robert R. Walz
Tel.: 02402/13-205
Jennifer Cryns
Tel.: 02402/13-207

I/1
Presseburo
Robert R. Walz
Tel.: 02402/13-205

I/2
Verwaltungscontrolling
Stephan Aretz
Tel.: 02402/13-221

I/3
IT-Sicherheitsbeauftragte
Andrea Lawniczak
Tel.: 02402/13-272

I/4
Arbeitssicherheitsbeauftragte
Dr. Ingeborg Hausmann
Tel.: 02402/13-238

Dezernat I
Wirtschaft, Finanzen und zentrale Dienste
Bürgermeister Dr. Tim Grüttemeier
Tel.: 02402/13-200

10
Haupt- und Personalamt
Walter Wahlen Tel.: 02402/13-353

20
Amt für Finanzen und Standesamtswesen
Kämmerer Willi Esser Tel.: 02402/13-349

30
Amt für Recht, Sicherheit und Ordnung
Birgit Nolte Tel.: 02402/13-434

37
Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Andreas Dovern Tel.: 02402/12751-0

80
Amt für Wirtschaftsförderung
Nathalie Malekzadeh Tel.: 02402/125-[illegible]

Dezernat II
Jugend, Schule und Soziales
Erster Beigeordneter Robert Voigtsberger
Tel.: 02402/13-203

40
Amt für Schule, Kultur, Sport und Tourismus
Petra Jansen
Tel.: 02402/13-436

50
Amt für Soziales
Paul Schäfermeier
Tel.: 02402/13-376

51
Jugendamt
Willi Seyffarth
Tel.: 02402/13-331

K

Dezernat III
Infrastruktur und Stadtentwicklung
Technischer Beigeordneter Tobias Röhm
Tel.: 02402/13-370

61
Amt für Stadtentwicklung und Umwelt
Andreas Pickhardt
Tel.: 02402/13-441

63
Bauordnung/Untere Denkmalbehörde
Gerd Schön
Tel.: 02402/13-233

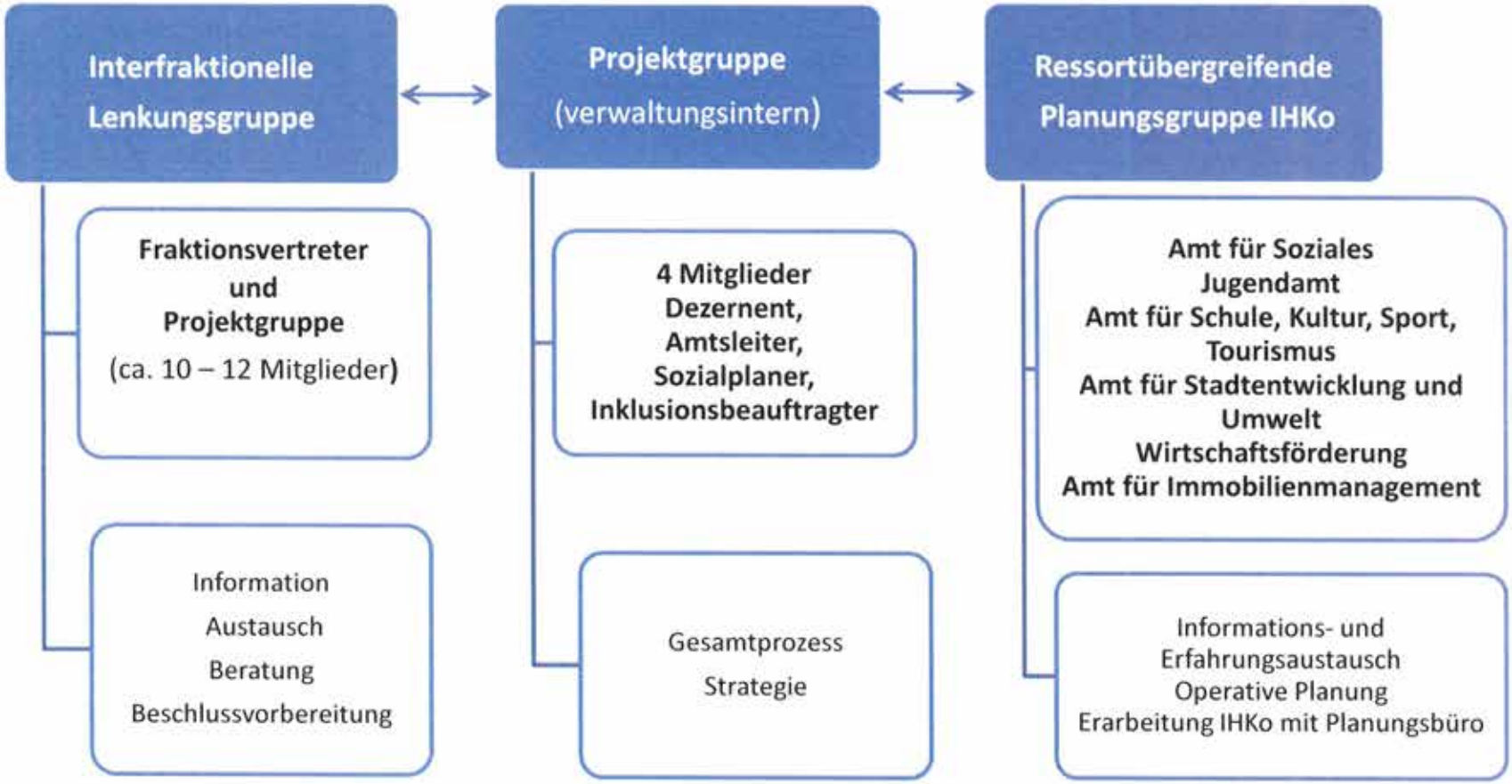
65
Amt für Immobilienmanagement und technische Infrastruktur
Bernd Kistemann
Tel.: 02402/13-302

68
Technisches Betriebsamt
Georg Paulus
Tel.: 02402/13-632

K

Kupferstadt Stolberg

Organigramm strategische Sozialplanung



April 2017

aufeinander zugehen
voneinander lernen
miteinander leben

Kupferstadt Stolberg

Leitbild „Soziale Kupferstadt 2030“

Wir in der Kupferstadt Stolberg haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2030 soziale Ungleichheiten zu überwinden, Stadtteile lebenswerter und familiengerechter zu entwickeln, den Zusammenhalt in der Stadt zu fördern und die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger zu heben. Um die soziale Kupferstadt 2030 zu gestalten, handeln wir vernetzt, beteiligungs- und zielorientiert. Unser Leitbild kennzeichnen sechs Kerngedanken:

Arbeit und Wirtschaft: 2030 werden Arbeit und Wirtschaft in der Kupferstadt die Grundlage für gestiegene Lebensqualität sein. Insbesondere jungen Menschen bieten Arbeit und Wirtschaft eine Perspektive. Sie bilden die Grundlage für soziale Sicherheit, Aufstieg und Selbstverwirklichung.

Wohnen und öffentlicher Raum: Im Jahr 2030 ist die Kupferstadt Stolberg für alle Generationen eine attraktive Stadt zum Leben und Arbeiten. Die Stadtteile weisen eine ausgewogene Sozialstruktur auf, indem bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit niedrigen Einkommen ebenso vorhanden ist wie ein ausreichendes familienfreundliches, barrierefreies und generationenübergreifendes Angebot an Eigenheimen und anderen Wohnformen.

Vielfalt und Zusammenhalt: Wir in der Kupferstadt Stolberg arbeiten gemeinsam daran, dass das Zusammenleben der Menschen unabhängig von Herkunft und Religion gut gelingt. Alle Kulturen und Generationen ziehen solidarisch an einem Strang, tauschen sich aus und gestalten mit Mut, Freude und Elan die soziale Kupferstadt 2030. Dabei gilt es, die gewachsenen Traditionen, Werte und Gefühle in den unterschiedlichen Stadtteilen zu berücksichtigen. Gemeinsam arbeiten wir an einer Kultur der Verschiedenheit, des Respekts und Zusammenhalts!

Bildung und lebenslanges Lernen: Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen und lebenslangen Prozess zur Entfaltung individueller Kompetenz und persönlicher Würde. Charakteristisch für die Stolberger Bildungslandschaft 2030 ist, dass alle gesellschaftlichen Gruppen in einer wertschätzenden Haltung miteinander lernen. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass alle jungen Menschen einen Schul- und Berufsabschluss erreichen und einen Platz in der Gesellschaft finden. Für die verschiedenen Lebensphasen und -lagen gibt es geeignete Bildungsangebote. Aufeinander aufbauende, lebensnahe, kooperative und vernetzte Bildungskonzepte, welche die individuellen Fähigkeiten fördern sowie Gemeinsinn, Verantwortung und Chancengleichheit verfolgen, sind dabei entscheidend. Die Bildungseinrichtungen in der Stadt begreifen wir als wichtige gesellschaftliche Institutionen für das Leben in den Stadtteilen wie in der Gesamtstadt.

Familien und Generationen: Stolberg ist eine familiengerechte Kommune. Hier soll sich jede Form von Familie wohl und zuhause fühlen. Wir unterstützen insbesondere Familien in schwierigen Lebenslagen. Die Generationen lernen voneinander und pflegen einen engeren Kontakt. Kurze Wege, bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten, soziale Infrastruktur, Freizeitmöglichkeiten und Wohlfühl-Atmosphäre für alle Generationen prägen die soziale Kupferstadt 2030.

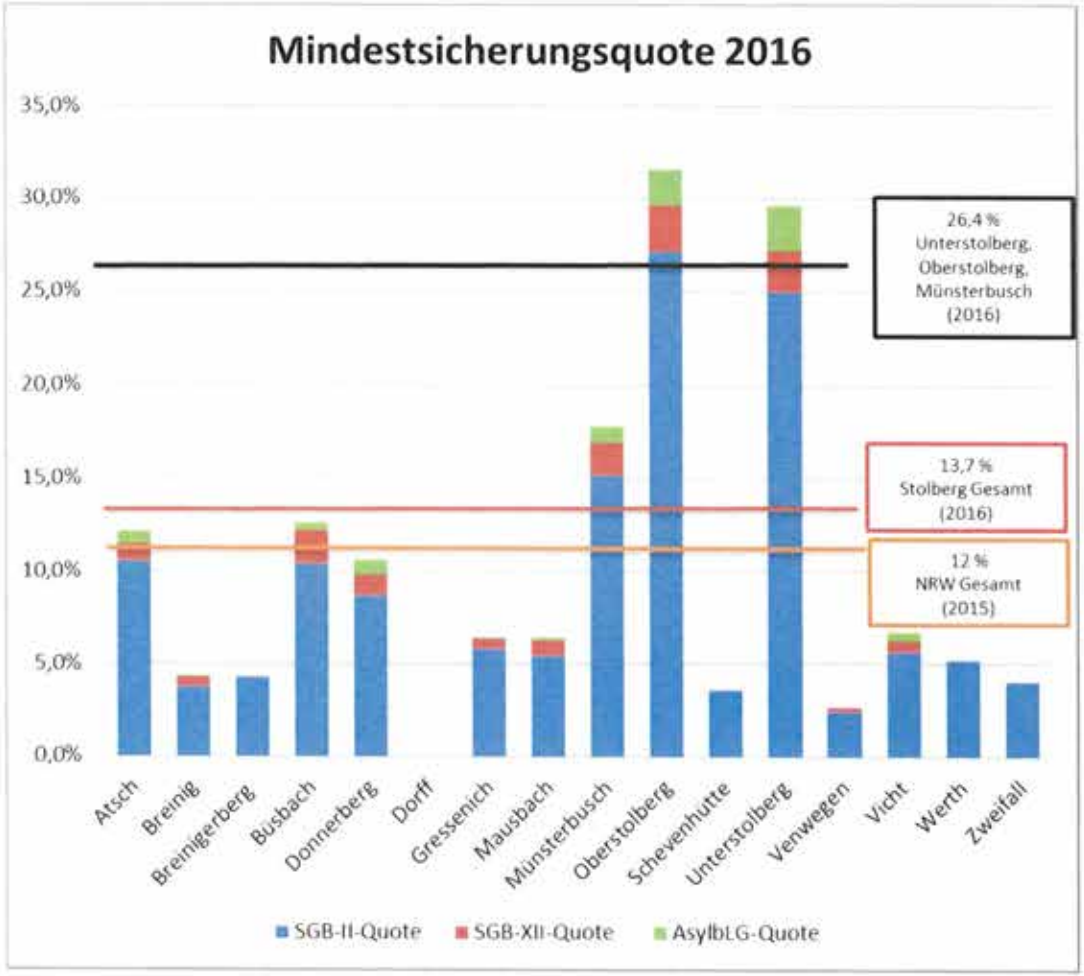
Inklusion und Teilhabe: Wir wollen jedem Menschen, so wie er/sie ist, Wertschätzung und Respekt entgegenbringen. Inklusion, verstanden als ein Weg, der gleichberechtigte Teilhabe sowie Begegnung und Austausch ermöglicht, hilft dabei, das Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und den sozialen Ausgleich zu fördern. Ein neues „Wir“-Gefühl in unserer Stadt entsteht, wenn Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Stadt und Land, ökonomisch Starke und Schwache aufeinander zugehen, voneinander lernen und miteinander leben.

Sozialdaten und Segregation in Stolberg

© Handout 07.01.18

Segregation in Stolberg

Besonderheiten und Herausforderungen der **Sozialplanung**



Soziale Ungleichheiten im Stadtgebiet -
Segregation strukturiert nach

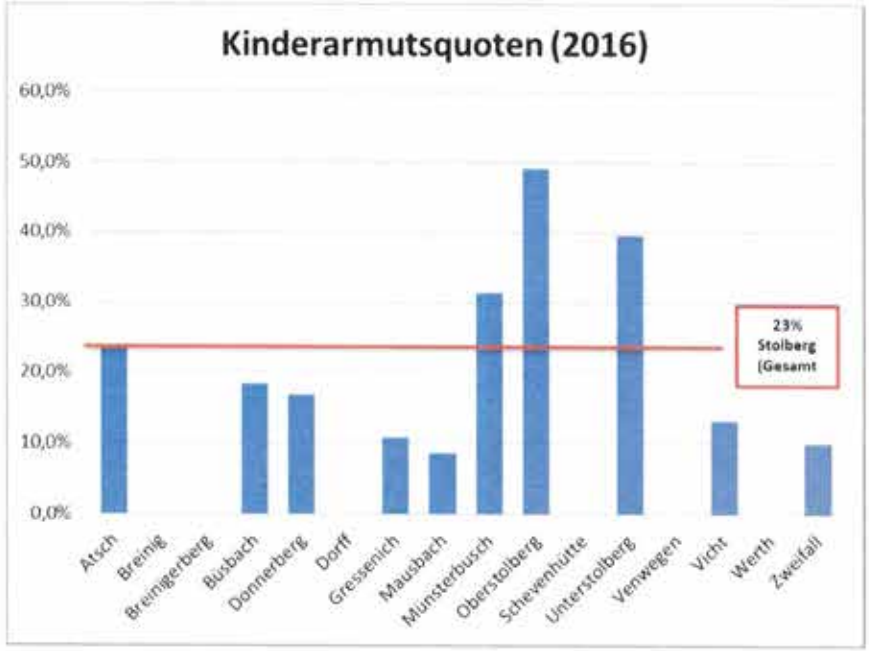
- Zentrum
- zentrumsnahe Viertel
- dörfliche Ortsteile im Süden der Stadt

Segregation verfestigt und zunehmend

Kinderarmut in Stolberg

Besonderheiten und Herausforderungen der **Sozialplanung**





Armutslagen sind stark verknüpft mit den Herausforderungen der Stadtentwicklung:

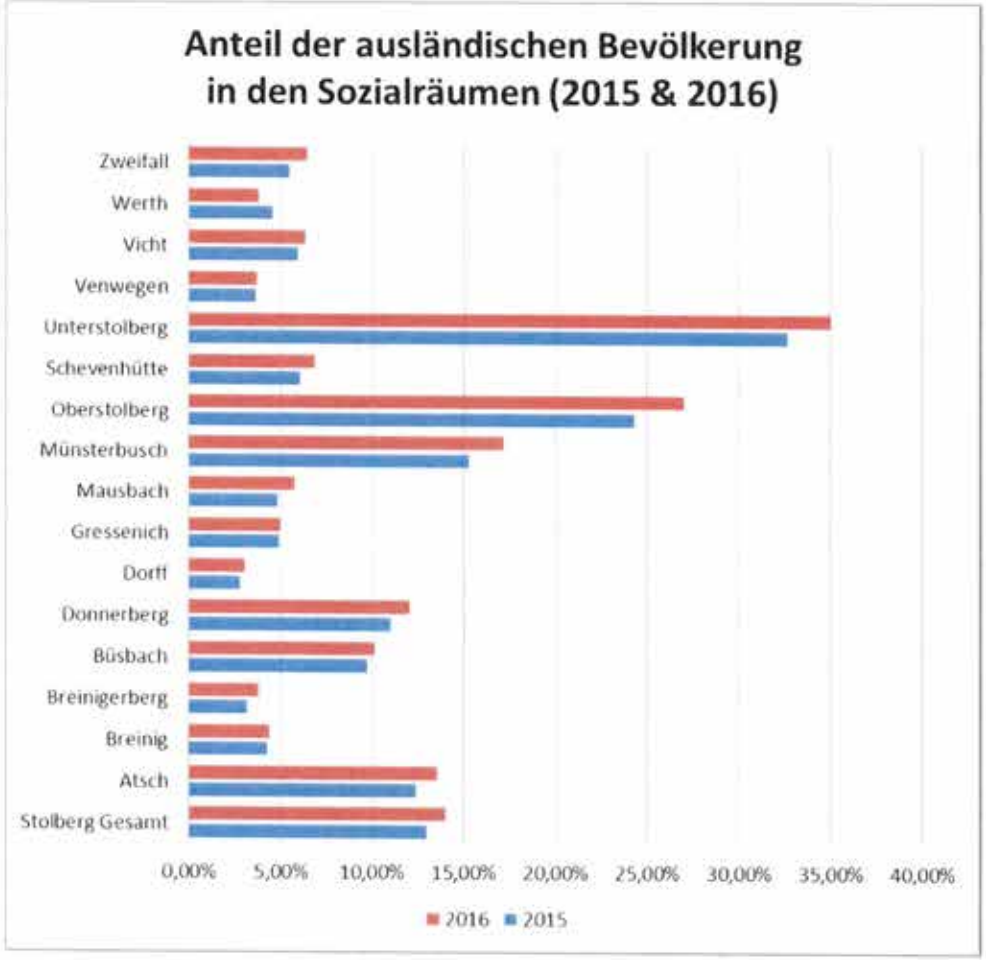
- Sanierungsgebiet Innenstadt zugleich höchster Bedarf der Sozialentwicklung
- Arbeitslosigkeit, Armut, geringe Kaufkraft, Bildungsbenachteiligung, schlechter Zustand von Wohnungen, niedrige Mieten, geringe Investitionsbereitschaft von Eigentümern, Niedergang des Einzelhandels, Attraktivitätsverlust der Viertel … und Gesamtstadt

Übergangsquoten Grundschule zum Gymnasium (Schuljahr 2016/17)

Grundschulen (GS) im Fördergebiet Münsterbusch, Ober- u. Unterstolberg	GS außerhalb des Fördergebiets	GS Gesamtstadt
24,0%	48,7%	41,3%

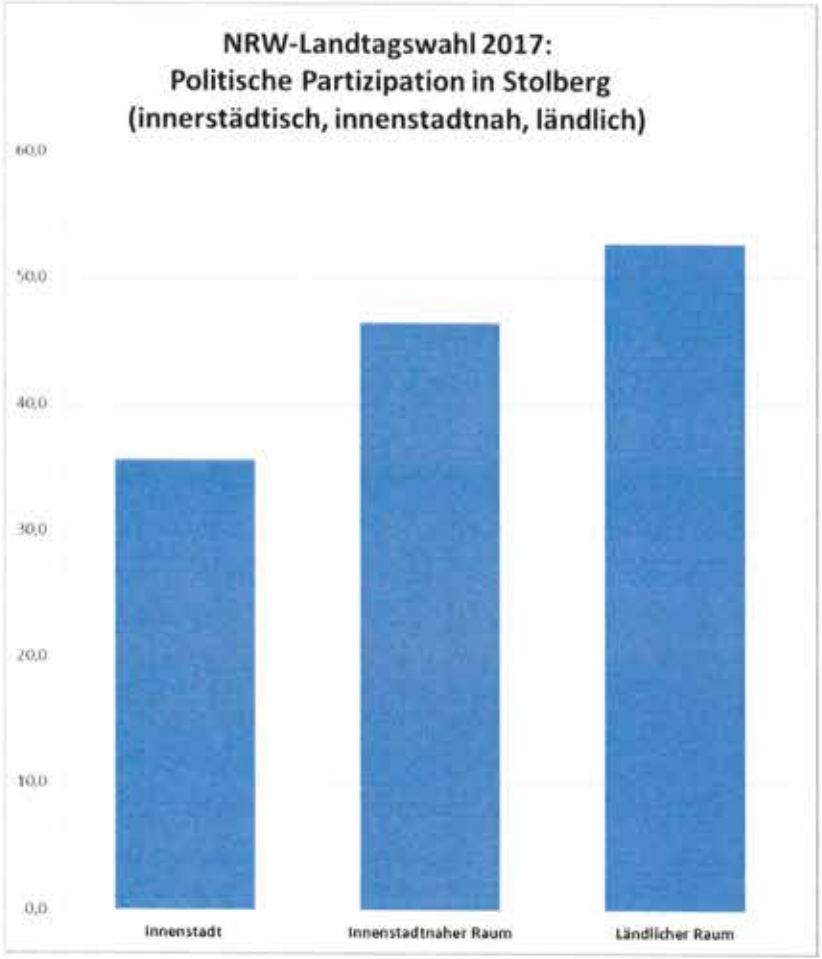
Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

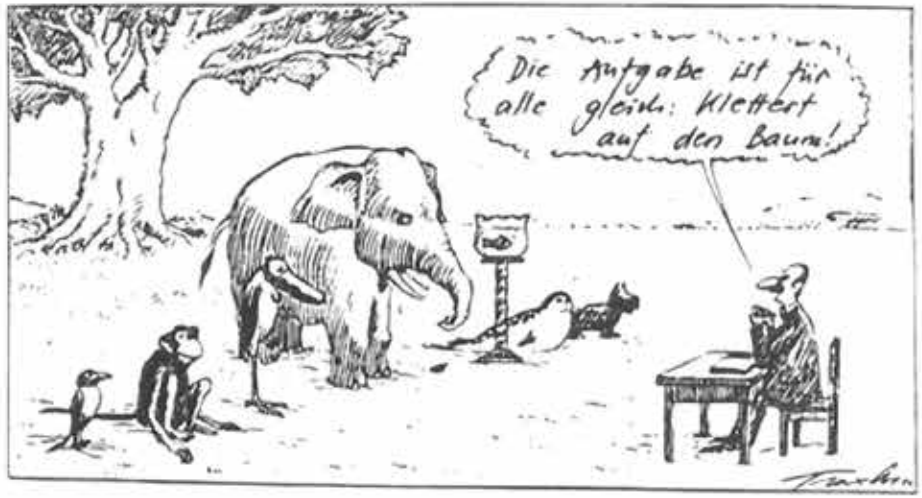
Segregation nationaler Herkunft in Stolberg



Quelle: Sozialreport 2017, Kupferstadt Stolberg

Indikator politische Beteiligung



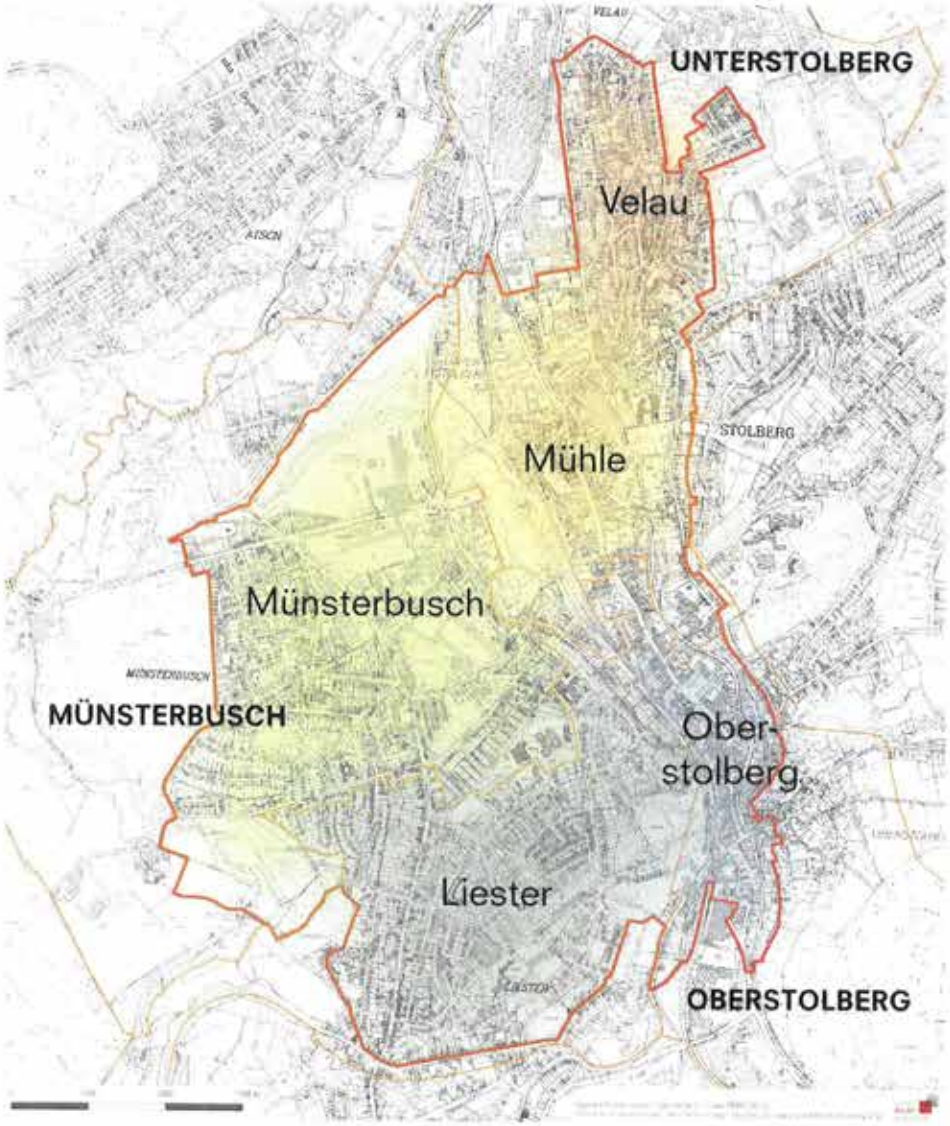


Quelle: Sozialreport Kupferstadt Stolberg

③ Handout 07.06.18

Integriertes Handlungskonzept ... Soziale Stadt

Beispiel: Strategie u. Maßnahmen Grünachse

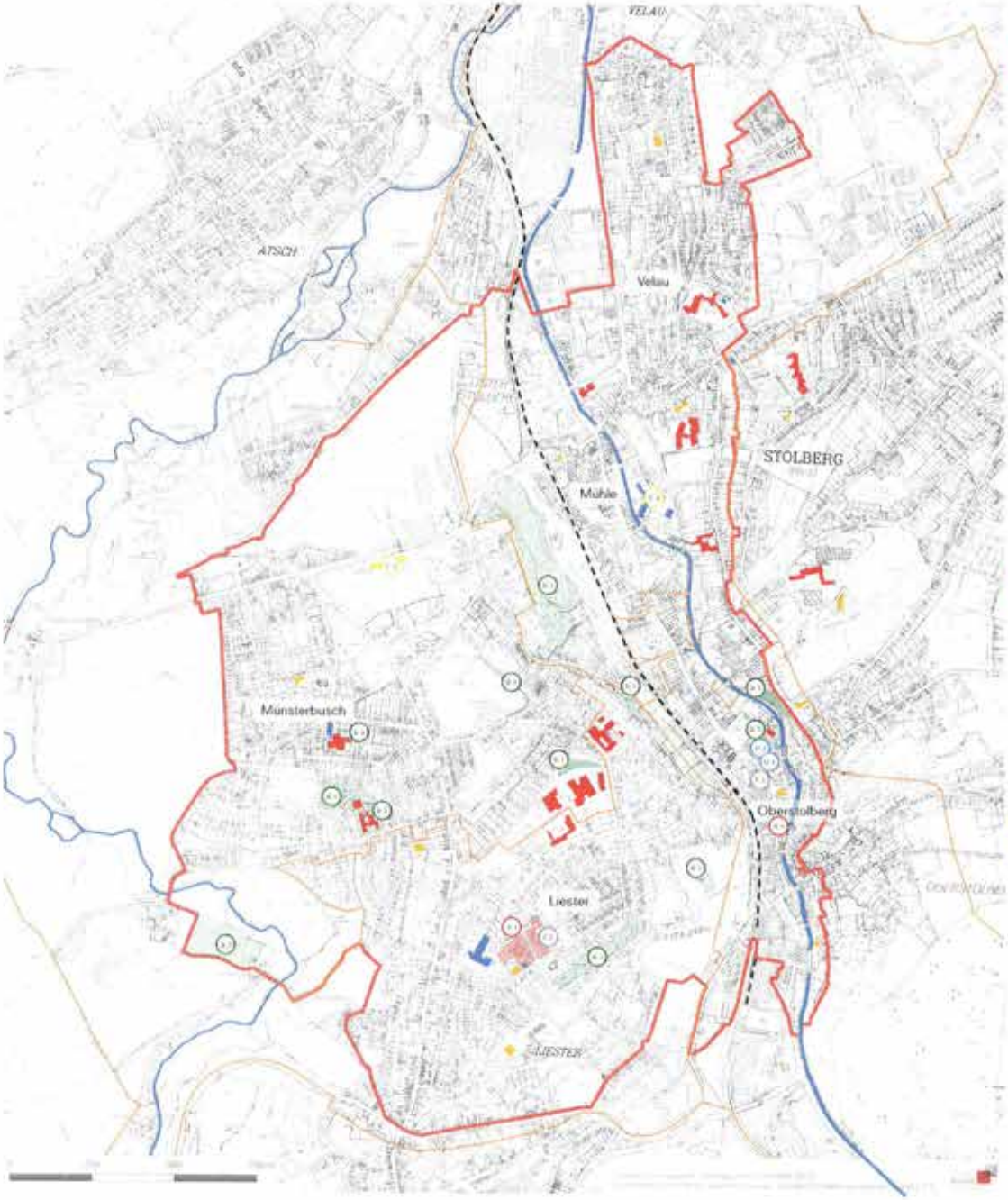


Kupferstadt Stolberg

Geplantes Gebiet „Soziale Stadt“ zum Integrierten Handlungskonzept „Berg- und Talachse – Miteinander für Münsterbusch, Ober- und Unterstolberg“ mit fünf Vierteln

Rahmenplan und Maßnahmenkarte Stufe 1

Integriertes Handlungskonzept (IHKo) Berg- und Talachse – Miteinander für Münsterbusch, Ober- und Unterstolberg



Maßnahmen

Wohnen, Stadtbau und Mobilität

- Rahmenplanung und Umgestaltung Quartierszentrum Liester (Geschwister Scholl Platz)
- Modernisierung und Instandsetzung privater Gebäude in der Talachse
- Zugriff auf Problemimmobilien
- Quartiersplatz Steinweg Mühlenstraße

Freiraum und Grünflächen

- Grüne Trittsteine – ökologische Vielfalt auf vorhandenen Flächen stärken
- Obstwiesen Patenschaft – ökologischer Bildungsansatz für Schüler*innen im Quartier
- Naturnahe Schulhöfe – ökologische Lernorte für Schüler*innen und lebendige Quartiere

Bildung, Qualifizierung und Arbeit

- Gemeinsam stark im Viertel – Quartiershausmeister – Miteinander und füreinander arbeiten
- BIWAQ Projekt Viertel LAB Stolb. digital & analog – Gemeinsam für unser Viertel
- Jugendliche im Quartier – Lernen und Bildung stärken, gesellschaftliche Teilhabe fördern

Maßnahmen

Soziale Infrastruktur und Teilhabe

- Begegnungshaus Grundschule Flüht
- „Familie macht Schule" – Starke Eltern und starke Kinder durch Familien, Schule und Akteure stärken gegen Kinderarmut im Viertel Oberstolberg

Zusammenleben, Kultur und Beteiligung

- Interkulturbüro
- Bürgerbüro

Programmumsetzung und Prozesssteuerung

- Baukultur Quartiersmanagement
- Soziales Quartiersmanagement / Community Organizing
- Projektsteuerung
- Evaluation, Monitoring, Verstetigung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Interessiertbüro
- Erstellung IHKo plus Grundförderantrag und SEEP 2018

Legende

- Untersuchungsraum
- Stadtraume
- Bahnlinie
- Fluss
- Kindertagesstätte
- Schule
- Soziale Infrastruktureinrichtung
- Grünfläche

Rahmenplan und Maßnahmenkarte Stufe 1

Stadterneuerung - laufende Prozesse

Erfordernisse & Handlungsbedarfe der nächsten Jahre

Kupferstadt Stolberg

z.B. Anpassung sozial-integrativer Gemeinbedarfseinrichtungen



Grüntalstraße „FÜNF“

- „sozialer Kernkreis“ für Oberstolberg/ Mitte
- Ausbau als **Begegnungshaus** für Kinder/Eltern und für Bewohner/innen des Quartiers
- **Angebote** für Kinder und Jugendliche (u.a. Elterncafé, Sprachkurse, Beratungsangebote)
- **interkultureller Treffpunkt** für Oberstolberg



Hermannschule

- wesentliche Bedeutung und Beitrag zur **Integration im Stadtteil Mühle**
- Bedeutender Kooperationspartner im Aktionsplan Inklusion
- **Integrations- und Förderangebote** im Problemviertel „Mühle“

D-1 Maßnahme: Begegnungsstätte Gründalstraße 5

Soziale Infrastruktur und Teilhabe

Ober- und Ergebnisziele	D Alle Bevölkerungsgruppen haben wohnortnah Zugang zu sozialer Infrastruktur D Institutionelle und bürgerschaftliche Unterstützungsangebote sind ausgebaut und vernetzt - Zusätzliche Begegnungsstätten sind entstanden - Dezentrale Beratung und Information für benachteiligte Bevölkerungsgruppen werden angeboten E Orte der Begegnung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen werden genutzt - Kulturveranstaltungen finden in den Quartieren in vorhandenen Einrichtungen statt
EFRE-Querschnittsziel	► Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - Es gilt das Prinzip der Prävention: Früher handeln, gezielt fördern und ganzheitlich unterstützen. - Es sind Angebote aus- und aufzubauen, mit denen Kinder und Jugendliche, Familien und Ältere, insbesondere in Stadtteilen mit hohen Belastungsfaktoren, besser erreicht werden können. - Teilhabe, gute Gesundheit und gute Bildung sind entscheidende Bausteine für Chancengleichheit, präventive Integrationspolitik und soziale Inklusion
Kurzbeschreibung *Situation*	Die Bevölkerung in Oberstolberg ist überproportional von Armut, insbesondere von Kinderarmut betroffen. Im Quartier leben viele junge Menschen, viele davon in kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund.
Problem	Im Quartier gibt es keine öffentlichen außerschulischen Einrichtungen der Begegnung und sozialen Vernetzung. Diese Funktion übernimmt momentan die Grundschule in der Grüntalstraße. Sie ist von den Lebenslagen der Familien in Oberstolberg geprägt und momentan die zentrale Institution des Lernens und Zusammenkommens für diesen Lebensraum.
Maßnahme	Das Gebäude Grüntalstraße 5 (Nutzfläche etwa 320 m²), das sich in städtischem Besitz und in direkter räumlicher Nähe zur Grundschule befindet, soll zu einem inklusiven, interkulturellen und generationenübergreifenden Begegnungszentrum ausgebaut werden. Entstehen soll ein offenes Haus, in dem es multifunktional nutzbare Räume gibt, die von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur aus dem Stadtgebiet sowie von Initiativen genutzt werden können. Im Raumprogramm vorgesehen sind außerdem Beratungsräume, ein Bewegungsraum,



	eine Lern-Küche, Werkstätten, Betreuungsräume für Kinder unter drei Jahren (Kinder-Tagespflege) sowie ein Bereich, der als offene Cafeteria gestaltet sein soll. Das Träger- und Nutzungskonzept sieht vor, dass in fünf konzentrischen Kreisen ausgehend von den Schüler*innen der Grundschule (1.) weitere Bevölkerungsgruppen mit Angeboten erreicht werden sollen. Angesprochen sind Kinder außerhalb des Grundschulalters, U-3-Bereich wie auch ältere Kinder und Jugendliche (2.), Eltern (3.), die Stadtteilbevölkerung (4.) und schließlich auch die Besucher*innen der Stolberger Innenstadt, für die das Haus Ort des interkulturellen Austauschens werden soll.
Querverweis	- D2 „Familie macht Schule" – Starke Eltern und starke Kinder durch Familien-Schule und Aktionsbündnis gegen Kinderarmut im Viertel Oberstolberg - F2 Soziales Quartiersmanagement / Community Organizing - E2 Bürgerfonds - B3 Naturnahe Schulhöfe – ökologische Lernorte für Schüler*innen und lebendige Quartiere
Federführung	65 Amt für Immobilienmanagement und technische Infrastruktur
Beteiligte	AWO / Betreute Schule Aachen Land e.V. 50 Amt für Soziales 51 Jugendamt 40 Amt für Schule, Kultur, Sport und Tourismus 61 Amt für Stadtentwicklung und Umwelt
Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2021
Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
Förderung	90% EFRE / SQSM) (Ziel 11, Mn 1) und Städtebauförderung (FöRi 11.3)
Kostenschätzung (brutto)	Planungskosten: 288.000 € Sanierungskosten: 1.440.000 € Ausstattungskosten: 100.000 € **Gesamtkosten: 1.828.000 €**

Soziale Infrastruktur und Teilhabe

D7	Maßnahme	„Familie macht Schule" – Starke Eltern und starke Kinder durch Familien-Schule und Mütterschulung gegen Kinderarmut im Quartier Oberstolberg
	Ober- und Ergebnisziele	D Alle Bevölkerungsgruppen haben wohnortnah Zugang zu sozialer Infrastruktur - Dezentrale Beratung und Information für benachteiligte Bevölkerungsgruppen werden angeboten C Die Integration in Arbeit wird gefördert - Zusätzliche außerschulische Bildungsangebote sind geschaffen
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Bevölkerung in Oberstolberg ist überproportional von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen. Im Stadtteil leben außerdem viele junge Menschen, viele davon in kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung. Die Kinderarmutsquote liegt im geplanten Fördergebiet weit über dem städtischen Gesamtdurchschnitt und sie ist im Viertel Oberstolberg mit knapp 50% extrem hoch. In diesen Daten sind die Familien mit Niedrigeinkommen oberhalb der Hilfebedürftigkeit nicht erfasst, so dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Armutslagen noch höher sein wird.
	Problem	Die Bildungseinrichtungen im Stadtteil (GS Grüntalstraße, Kitas) erleben die Lebenslagen vieler Familien im Stadtteil als problematisch. Der Anteil an Familien mit Hilfen zur Erziehung ist hoch. Sprachbarrieren und Fluchterfahrungen erschweren den Zugang zu den Familien und die Auseinandersetzung über Bildungs- und Erziehungsfragen. Der Anteil an auffälligen Schüler*innen wird als hoch beschrieben. Die Bildungs- und Teilhabechancen der Kinder und Jugendlichen werden hingegen als gering eingeschätzt. Viele Eltern(-teile) sind langzeitarbeitslos, wodurch die Familien und besonders die Kinder belastet sind. Die alltägliche Sorgenlast der Eltern prägt das Aufwachsen der Kinder. Es fehlt den Eltern an Zuversicht und Strategien für Ein- und Auskommen der Familie. Und die Kinder können nicht auf „bessere Zeiten" irgendwann warten, da aktuell in ihren jungen Jahren die Lebensfreude und Entwicklungschancen so eingeschränkt sind.
	Maßnahme	Mit einer sehr praktisch ausgerichteten Stärkung von Eltern und Kindern sollen deren Chancen auf soziale Teilhabe und erfolgreichere Bildungsbiografien erhöht werden. Dazu plant die Stadt Stolberg ein Projekt zur Stärkung von Eltern und zur Bewältigung von

Kinderarmut unter der Überschrift „Familie macht Schule" mit dem sozialräumlichen Schwerpunkt im Viertel Oberstolberg. Familien (insbesondere Mütter) sollen in den Bildungseinrichtungen (GS Grüntalstraße und Kitas im Stadtteil) angesprochen und auf das Angebot und die Mitmach-Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden.

Die soziale Arbeit der Projektmitarbeitenden wird aufsuchend, individuell aktivierend und niederschwellig gestaltet. Das Projekt nutzt zunächst die Räumlichkeiten der Bildungseinrichtungen im Stadtteil, die den Eltern vertraut sind. Perspektivisch wird eine „Schule" von und für Familien mit Eltern, Kindern und weiteren Akteuren in dem Begegnungshaus Grüntalstraße FÜNF aufgebaut werden. Begleitung und Unterstützung einerseits sowie Aktivierung und gemeinschaftsbildende Aktionen bilden die beiden Handlungsstränge des Projekts.

So sind verschiedene Begleitungs- und auch Coachingformate für einzelne Personen bzw. Familien sowie Gruppenangebote geplant, die in einem Netzwerk besonders mit dem kommunalen Familienbüro von erfahrenen Sozialarbeiter*innen und Pädagog*innen durchgeführt werden. Kinderförderung durch Elternförderung erfolgt mit systemisch und aufsuchend ausgerichteten Unterstützungskonzepten, die Integration von betroffenen arbeitssuchenden Eltern in den Arbeitsmarkt bekommt einen besonderen Stellenwert.

Parallel wird im Viertel gemeinsam mit den Eltern, mit den KITAs und Schulen sowie mit sozial und wirtschaftlich starken Akteuren ein Aktionsbündnis gegen Kinderarmut mit dem Ziel angestoßen, die Lebensbedingungen der Kinder unmittelbar praktisch zu verbessern. Dabei bestimmen wesentlich die Kinder und Jugendlichen sowie die beteiligten Eltern die Bedarfe, die sie für ihre Entwicklung brauchen. „Familie macht Schule", indem miteinander gelernt und angepackt wird, indem ein gemeinsames Bewusstsein für die Sorge um „unsere" Kinder im Viertel entwickelt wird, indem ein bürgerschaftliches Aktionsprogramm für fröhliche Kinder in Oberstolberg mit der Kommune etabliert wird.

Querverweis	- D1 Begegnungshaus Grüntalstraße FÜNF - C2 BIWAQ-Projekt Viertel-LAB-Sto52 - F2 Soziales Quartiersmanagement / Community Organizing - E2 Bürgerfonds
Federführung	51 Jugendamt
Beteiligte	AWO / Betreute Schule Aachen Land e.V., Grundschule Grüntalstraße, KiTas im Stadtteil

	50 Amt für Soziales 40 Amt für Schule, Kultur, Sport und Tourismus Jobcenter Geschäftsstelle Stolberg Stolberger Tafel e.V. Sozialkaufhaus WABe 80 Amt für Wirtschaftsförderung Helene-Weber-Haus
Umsetzungs-zeitraum	II 2019 – IV 2021
Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
Förderung	70% ESF / SQSM (Ziel B 1.2)
Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtkosten: 500.000 €**